

agzente

plus

Magazin für
Ulmer Bürgerinnen
und Bürger

Ausgabe 23
September
2021

Eine gemeinsame
Initiative von
lokale agenda ulm 21
und engagiert in ulm



agzente^{plus}
ganz einfach
online lesen!
[agzente.de](https://www.agzente.de)

Wichtiges und Informatives
aus Ulmer Vereinen und
Einrichtungen

Parken - Ein von
der Allgemeinheit
subventionierter Luxus?

Interviews mit Experten
zur Mobilität
der Zukunft

Mikromobilität –
neuer Trend für die
'letzte Meile'



Regio-S-Bahn: Strecken ausbauen und elektrifizieren

Die Region Ulm/Neu-Ulm/Donau-Iller soll auf bestehenden Strecken ein regionales S-Bahn System erhalten, um den Schienenverkehr attraktiver zu machen. Da die Länder Bayern und Baden-Württemberg anfangs wenig Interesse zeigten, gründeten die betroffenen Kreise und Gemeinden 2015 einen grenzübergreifenden Verein, um die Sache selbst in die Hand zu nehmen und die Planungen voranzutreiben. Inzwischen läuft eine Wirtschaftlichkeitsstudie, die bei positivem Ergebnis eine weitreichende Finanzierung des Bundes eröffnet.

Zuerst Verbesserungen auf dem bestehenden Streckennetz

Dr. Oliver Dümmler ist Geschäftsführer für das Projekt beim „Regio-S-Bahn Donau-Iller e.V.“. Als Stadt- und Verkehrsplaner promovierte er über Verkehrsverbünde und hat zuvor bei kommunalen und Eisenbahnverkehrsunternehmen gearbeitet. Seit Mitte 2016 leitet er nun die Geschäftsstelle des RSB-DI Vereins. Mit agzente-Redakteur Thomas Dombeck sprach er über die Ziele der Regio-S-Bahn Donau-Iller.

Herr Dümmler, das Regio-S-Bahn Konzept (RSB) wird seit rund 10 Jahren diskutiert. Wie ist der Stand aktuell?

Wir sind letztes Jahr schon auf den bayerischen Strecken, mit der RS7 nach Memmingen und der RS71 nach Weißenhorn gestartet. In Baden-Württemberg wird der Begriff „Regio-S-Bahn“ mit dem Fahrplanwechsel Ende dieses Jahres

ebenfalls eingeführt. Mit der Sichtbarkeit in den Fahrplänen ist der Grundstein für das Projekt und die Etablierung der Marke „Regio-S-Bahn“ schon mal gelegt.

Ein S-Bahn-Netz haben ja viele Großstädte. Was ist dagegen die Besonderheit einer Regio-S-Bahn?

Man kennt S-Bahn-Systeme vorwiegend aus den großen Metropolregionen wie München, Stuttgart, Frankfurt... Dort werden diese in einer ganz anderen Dimension und mit anderen Zielen ausgebaut als bei uns. Wir können uns damit schlecht vergleichen, da wir einen anderen Ansatz haben, der ja auch ländliche Räume erschließen soll. Als bescheidene Schwaben stufen wir uns mit der Bezeichnung Regio-S-Bahn etwas darunter ein.

Das Konzept basiert weitgehend auf einer bereits bestehenden Schieneninfrastruktur. Was ändert sich konkret?

Unser Ansatz ist, zunächst das bestehende Streckennetz zu betrachten und zu ermitteln, welche Verbesserungen bereits jetzt umsetzbar sind. Dazu gehören etwa kürzere Taktzeiten, mehr Fahrten, höhere Kapazitäten und natürlich auch der Wunsch nach besseren und moderneren Fahrzeugen. Auf verschiedenen Strecken haben die Bundesländer durch neue Verkehrsverträge mit den Betreibern bereits die Fahrzeuge ausgetauscht, wie z.B. bei der Brenz- oder der Donaubahn. Die ab Ende 2021 neu elektrifizierte Südbahn (Richtung Aulendorf) wird erstmal mit gebrauchten Elektrozüge starten. Aber wenigstens können die Dieselfahrzeuge abgelöst werden. In rund fünf Jahren schreibt das Land die Strecke dann neu aus, und wir werden auch auf dieser Strecke neuere Fahrzeuge sehen.

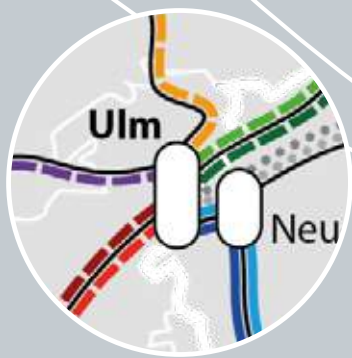
Anzeige

GRÜNE Fraktion Ulm

FÜR KLIMASCHUTZ. FÜR ZUSAMMENHALT. FÜR UNSER ULM.

Dr. Richard Böker, Lena Christin Schwalling, Ulrich Metzger, Denise Elisa Niggemeier, Sigrid Räkel-Rehner, Doris Schiele, Julia Mies, Elke Reuther, Julia Drozd, Banu Cengiz Öner, Wolfgang Stittrich, Annette Weinreich

gruene-fraktion@ulm.de
www.gruene-fraktion-ulm.de



Der Ulmer Hauptbahnhof muss neu bewertet werden

Dieses besagt eindeutig, dass die alternativen Antriebsarten vor allem für Stichstrecken, auf denen einmal stündlich Züge pendeln, in Frage kommen. Sobald eine Strecke einen höheren Takt mit mehr Fahrten aufweist, ist es wirtschaftlicher, die Strecke selbst auszubauen und zu elektrifizieren, statt die gesamte Technik in die Züge zu packen. Dazu kommt, dass wir auf unseren Strecken, wie der Illertalbahn, auch noch Güter- und z.T. Fernverkehr haben, die von der Elektrifizierung ebenfalls profitieren.

Abgesehen von den Streckenkapazitäten, ist der bereits jetzt enge Ulmer Hauptbahnhof als Knotenpunkt der RSB ausreichend groß?

Als vor rund 10 Jahren erste Studien zur RSB liefen, ist man dieser Frage auch schon nachgegangen. Die Deutsche Bahn war damals der Meinung, dass die bestehenden Bahnsteige auch für die Abwicklung des RSB-Verkehrs ausreichen und ein Ausbau nicht notwendig sei. Dies wurde auch in einem Spitzengespräch des damaligen OB Gönner mit Bahnchef Grube so dargestellt. Mittlerweile haben sich die politischen Rahmenbedingungen, z.B. durch die Einführung des Deutschlandtakts im Fernverkehr, stark verändert, so dass man den Ulmer Hauptbahnhof heute sicherlich neu bewerten muss. Das hat die Bahn inzwischen auch in Gang gesetzt, und wir sind gespannt auf die Ergebnisse. Es ist damit zu rechnen, dass man einen weiteren Bahnsteig brauchen wird, um das Mehr an Fahrten im Nah- und Fernverkehr zu realisieren. Natürlich wäre es schön gewesen, wenn man diesen schon im Zuge des jetzigen Umbaus für die Neubaustrecke Wendlingen-Ulm mit berücksichtigt hätte.

Welche Zukunftsvision haben Sie für die nächsten 10 Jahre?

Dass wir ein wirklich gutes, elektrisches Regio-S-Bahn Netz mit attraktiven, barrierefreien Fahrzeugen und entsprechend modernisierten Stationen haben werden. Dazu brauchen wir auch gute Schnittstellen zu den anderen Verkehrsmitteln, sodass man auch in der Region, z.B. in Senden oder Blaubeuren, optimal auf die Busse umsteigen kann. So entsteht ein attraktives Gesamtangebot für eine umweltverträgliche Mobilität.

Viel Erfolg und vielen Dank für das Interview!

Thomas Dombeck



Seit 1896.
Da bin ich zuhause.

„Gutes Wohnen zum erschwinglichen Preis“ war die Gründungsidee des Spar- und Bauvereins, eines der Vorgänger der ulmer heimstätte. Und genossenschaftliches Wohnen ist heute unverändert aktuell: Mit gefördertem Wohnen und Neubauten wird die Geschichte fortgeschrieben.

TIPP Eine **audiovisuelle Tour** unter www.heimstaette.de/lqr_tour nimmt Sie mit auf eine Zeitreise zu besonderen Heimstätte-Gebäuden.



Das üppig bebilderte **Jubiläumsbuch** bietet viel Spannendes aus 125 Jahren Genossenschafts- und Stadtgeschichte (120 Seiten, 5 €, erhältlich im Kundencenter, Söflinger Straße 72). Mehr Wissenswertes auf www.heimstaette.de oder www.facebook.com/heimstaette

125 1896
2021

